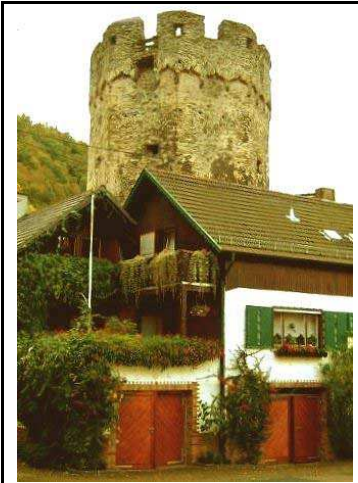


# Der Port-Turm in Balduinstein

© Jan.2013 (Ergänzung)

[www.fleischer-amteroth.de/4.html](http://www.fleischer-amteroth.de/4.html)

## Balduinstein mit dem Port-Turm



**Port-Turm von Nordosten**

Der Kielbogenfries unter dem Zinnenkranz ist im Nordosten unterbrochen. Genau darunter befindet sich die ursprüngliche Eingangstür.

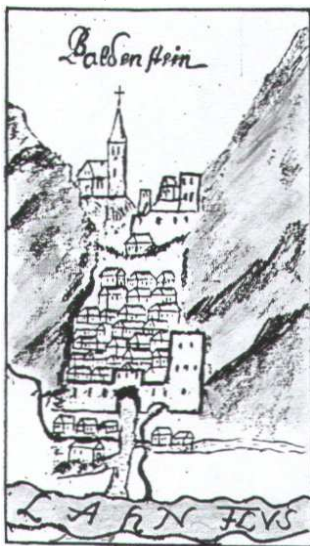
Nicht weit vom Lahnufer entfernt steht in Balduinstein ein stattlicher Turm mit achteckigem Grundriss. Er wird "Port-Turm" genannt und ist heute umgeben von den Gebäuden der ehemaligen Schmiede.<sup>1</sup> Einst war er in die untere Stadtmauer integriert. Ein "Portal" führte jedoch nie durch diesen Turm. Das untere Stadttor lag wenige Meter von ihm entfernt und versperrte im Bedarfsfall die "Hauptstraße". Eine illustrierte Flurkarte<sup>2</sup> aus dem Jahre 1687 zeigt diese Mauer mit dem "Port-Turm" und dem Stadttor. Dazwischen befindet sich der Durchlass für den Holzbach.

Es ist unstrittig, dass seit dem Mittelalter eine Straße durch Balduinstein führte, für die es hier eine Furt durch die Lahn gab.<sup>3</sup> Dieser Lahnübergang war Teil des Weges von Diez nach Lahnstein über Holzappel. Nur an dieser Stelle war wegen des hohen Felsrückens ein Abstieg zur Lahn bzw. ein Aufstieg vom Lahntal möglich. *"Die Benutzung der Lahn als Verkehrsweg reicht weit zurück, wahrscheinlich schon in die Zeit um 800 n.Chr."*<sup>4</sup> An der Furt hatte die Lahn nur eine geringe Wasserhöhe. So mussten die Lahn-schiffe auf der einen Seite der Furt entladen und auf der anderen Seite wieder beladen werden. Wegelagerer nutzten solche Stellen gern für sich aus. Infolgedessen ließ die zuständige Herrschaft solche Furten beschützen. Da-

für durfte sie "Wegezoll" einfordern. - Von der oberen Plattform des Port-Turmes aus kann man die Wege und die Lahn in alle Richtungen weit überblicken. - Der Turm ist fast 17 m hoch und hat einen Durchmesser von ca. 8 m.

## Der achteckige Port-Turm in Balduinstein gibt Rätsel auf

Die Flurkarte aus dem Jahre 1687 zeigt über dem Stadttor einen weiteren Turm. Pforten-Türme wurden in der Regel aus bautechnischen und strategischen Gründen in viereckiger Form direkt über den Stadttoren erbaut. Beim Balduinsteiner Achteck-Turm gibt es keinen Hinweis, dass im unteren Turmbereich jemals eine Pforte gewesen sein könnte. Das Wort "Port" bedeutet aber nicht nur "Pforte" sondern auch "Hafen", "Zufluchtsort" oder "Furt".<sup>5</sup> Wahrscheinlich existierte der Turm an der Furt bereits beim Bau der Mauer.<sup>6</sup> Seine untere Etage besteht aus einem festen Mauerwerk. Ungefähr im Jahr 1930 wurde in einer Höhe von ca.2,5 m auf der Südseite (vom Bergfelsen aus) eine Tür in das Mauerwerk geschlagen.<sup>7</sup> Seitdem



Detail aus der Illustrierten Flurkarte aus dem Jahre 1687<sup>2</sup>

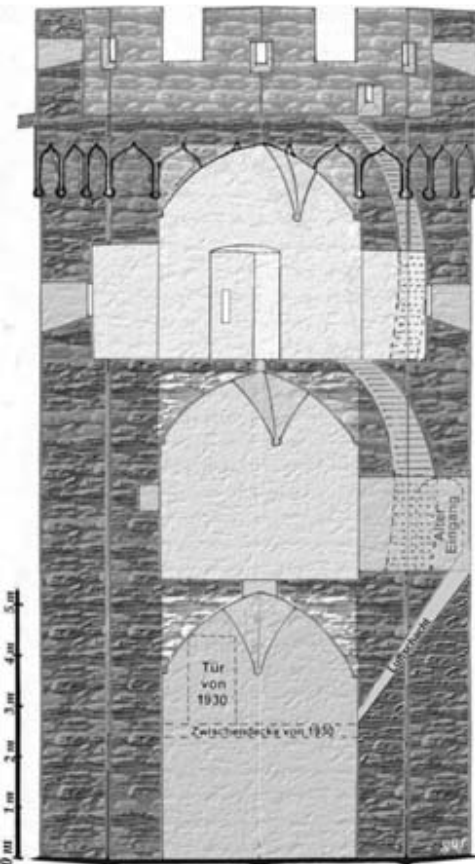
steht in diesem Raum eine Leiter. Auf ihr kann das mittlere Geschoss erreicht werden. Dort befindet sich auf der Ostseite die alte Eingangstür in ca.5,5 m Höhe. Diese Tür konnte nur über eine "Außentreppe" erreicht werden, die sich im Bedarfsfall hochziehen ließ. Das Mauerwerk hoch über dieser Tür lässt darauf schließen, dass sich dort ein Kran befand. - Im Mauerwerk der Eingangsetage führt eine Treppe in das Obergeschoss. Dieser Raum ist durch fünf geräumige Nischen erweitert worden. In jeder Nische befindet sich eine schmale "Fensteröffnung". Die Nische, in der die Treppe aus dem Eingangsgeschoss mündet, ließ sich absperren. In der Mitte dieser Etage befindet sich eine kleine Öffnung nach unten. Die Treppe, die auf die obere Plattform führt, befindet sich im Mauerwerk dieses Stockwerks. - Alle Etagendecken haben ein Kreuzgratgewölbe mit leichten Spitzbögen. Ob die Konsolen dieser Bögen einstmalig Figuren waren (z.B. Gesichter oder Fratzen)? - Wie alt mag der Port-Turm sein? Warum wurde dieser Turm in der achteckigen Form gebaut und im oberen Bereich mit einem Kielbogen-Fries verziert? Welchem Zweck mag das Unter- und das Obergeschoss gedient haben? Dieser Turm gibt Rätsel auf!



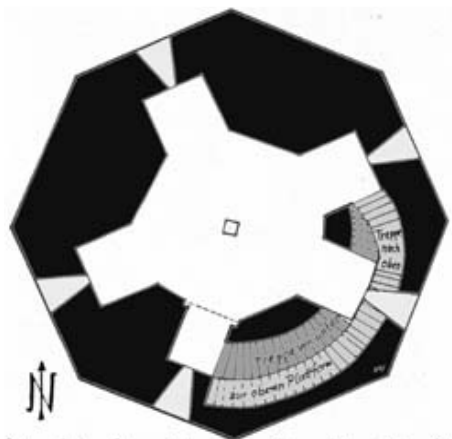
**Modell des Port-Turms**  
nach der Flurkarte von 1687  
(siehe oben S.1 und hier unten)  
links: Turm von der Lahn aus  
("Rohbau")  
rechts: Turm von der Stadt aus  
Konstruktion:  
Willibald Bühler aus Balduinstein



## Der Port-Turm in Balduinstein erinnert an Tempel-Türme



**Aufriss des Port-Turms** (aus südl.Richtung)



Obergeschoss des Port-Turms: **Grundriss**<sup>10</sup>

Stand der achteckige Turm von Balduinstein zur Kontrolle der Lahn und der Furt bevor Balduin den Ort für sich in Anspruch genommen hatte? Der Sage nach gab es im Bereich des heutigen Ortskerns von Balduinstein längst vorher den Ort "Strombach".<sup>8</sup> Dieser Ort dürfte sogar ein wichtiger Umschlagplatz an der Furt gewesen sein. Angeblich wollte Erzbischof Balduin mit dem Bau der Burg Balduinstein im Jahre 1319 die Versorgung der nahe gelegenen Schaumburg unterbinden. Das gelang ihm jedoch nicht, denn zur Schaumburg führten genug andere Wege. Wollte Balduin etwas ganz anderes? Missgönnte er den Schaumburgern die Zolleinnahmen, die in Strombach einkassiert werden konnten?

Einige Indizien sprechen dafür, dass der Achteckturm bereits vor dem Jahr 1300 von den Templern errichtet worden sein könnte: Die Templer hatten eine Vorliebe für die Zahl 8. Das Tatzenkreuz der Templer, das später auf die Johanniter überging, hatte 8 Spitzen.<sup>9</sup>

Welche Aufgaben könnte eine mögliche Niederlassung der Tempelritter in Balduinstein gehabt haben? Die Templer waren dafür bekannt, dass sie nicht nur im "Morgenland" sondern auch im "Abendland" wichtige Wege schützten. Für ihren Einsatz im "Heiligen Land" brauchten sie Geld und ständig neue Ritter als Ersatz für die im Kampf Gefallenen oder Verwundeten. Alte oder verwundete Ritter wurden zur Verwaltung der kleineren

Niederlassungen in Europa eingesetzt. *"Die europäischen Komtureien der Tempelritter waren durch - von ständigen Patrouillen geschützte - Landstraßen miteinander verbunden und spannten ein dichtes Verkehrsnetz über die Länder. An diesen Wegen lagen ordenseigene Gasthäuser und Stützpunkte, an denen Händler mit Zugtieren und Personen, die unter der Aufsicht der Templer standen, ungehindert übernachten konnten. - Diese Templerstraßen unterlagen keinem Wegezoll. In den Komtureien und Stützpunkten konnten die Reisenden ihre Zahlungsmittel deponieren und erhielten hierfür Wechselbriefe, die sie in anderen Stützpunkten wieder einlösen konnten. Aus diesem Grund ist es durchaus möglich, dass man auf Bauwerke der Templer stoßen kann, obwohl diese nicht offiziell dem Orden unterstanden"*<sup>11</sup>

Dieser Sachverhalt trifft auch auf die hiesige Region zu, denn der Erzbischof von Mainz wandte sich in seinem Schreiben vom 27.09.1309 an den Erzbischof von Bremen mit der Bitte, *von der "Untersuchung" gegen die Templer abzusehen, denn dadurch entstünde eine "Unsicherheit der Straßen, die ein größeres Gefolge notwendig machen würde, dessen Kosten er nicht zu bestreiten vermöchte"*.<sup>12</sup>

*Die Türme der Templer, oft mit achteckigem Grundriss, bestanden in ihrem Inneren aus 3 Etagen. Meist standen sie auf felsigem Untergrund, manchmal mit einer Höhle. Dort oder im Untergeschoss befand sich die "Schatzkammer", in der die Zahlungsmittel der Reisenden deponiert wurden. Der Zugang lag im ersten Stock. Der obere Raum war ein Kultraum. Er war gleichzeitig Gerichtsort, denn das wichtigste Anliegen dieses Kultes war die Rechtsprechung. Auf der Spitze des Turms befand sich eine Signalstelle, das Leuchtfeuer.*<sup>13</sup> Diese Beschreibung trifft auf den Balduinsteiner Port-Turm zu. Es ist nicht auszuschließen, dass das Obergeschoss des Turmes als Sakralraum diente und der "Heiligen Jungfrau" geweiht war. Außerdem könnte dort ein Altar mit einer Matthias-Reliquie gestanden haben. Möglicherweise sind diese Patrozinien nach der Nutzungsänderung des Port-Turms als Mauerturm auf die 1440 geweihte Balduinsteiner Burgkapelle übertragen worden.<sup>14</sup> Von außen ist das obere Geschoss mit einem Kielbogenfries verziert. Spitzbögen lernten die Kreuzfahrer und die Templer bei den Arabern im Morgenland kennen.<sup>15</sup> Ab dem Jahr 1135 wurde in Europa bei Neubauten auch der Spitzbogen verwendet.<sup>16</sup>

### Hat Balduin in Balduinstein eine Templerniederlassung "eingezogen"?

Immer dann sollten die vorhandenen Urkunden extrem genau untersucht werden, wenn in einer Ortsgeschichte der **Trierer Erzbischof Balduin von Luxemburg** auftrat und dieser Ort (oder ein Nachbarort) durch den späteren **Kaiser Ludwig den Bayern** zur Stadt erhoben worden war. **Balduin** und **Ludwig** erlebten als Zeitgenossen die brutale Verfolgung der Templer durch den französischen König Philipp den Schönen ab dem Jahr 1307. Der Templer-Ordens wurde im Jahre 1312 durch den in Frankreich gefangen gehaltenen Papst Clemens V aufgehoben. **Ludwig der Bayer**<sup>17</sup> verlieh wahrscheinlich dort bevorzugt die Stadtrechte, wo die Bevölkerung entschädigt werden sollte *für das Unrecht, dass man ihnen wenige Jahre vorher durch den Entzug der Templer-Privilegien*<sup>18</sup> angetan hatte. Er profitierte davon, denn dem König stand das Recht zu, die "Reichsstädte-Steuer" zu erheben.<sup>19</sup> Balduinstein erhielt am 19.8.1321 die Rechte und Freiheiten wie sie die Reichsstadt Frankfurt besaß. - Und **Balduin von Luxemburg**<sup>20</sup> eignete sich in seinem Einflussbereich vermutlich nicht wenig Eigentum der Templer an. Auch er erhielt (wie die anderen deutschen Erzbischöfe) von Papst Clemens V. die Verfügung vom 12.8.1308, mit welcher ihm *"die Verwaltung über die gesamten beweglichen und unbeweglichen Güter des Templerordens"* in seinem Erzbistum übertragen wurde.<sup>21</sup> Balduins Urkundensammlungen, die Balduineen", legte er sehr taktisch an. Sie enthalten keine Originaldokumente und könnten daher von ihm verändert worden sein.<sup>22</sup> Das rote Kreuz im Wappen des Erztifts Trier, das auch ins heutige Wappen von Balduinstein übernommen wurde, könnte Balduin dem Trompetenkreuz der Templer angeglichen haben, um ehemaligen Templerbesitz leichter als sein Eigentum auszuweisen. Die Farbe des kurtrierischen Kreuzes wird erstmals kurz nach der Auflösung des Templerordens beschrieben - im "Codex Balduini" von 1310/1313.



**Wappen von  
Balduinstein**

Die älteste Aufzeichnung darüber, dass Balduin um das Jahr 1319 die Burg Balduinstein erbaut haben soll, befindet sich lediglich in der "Limburger Chronik", in einer Notiz zum Tode Balduins aus dem Jahre 1354.<sup>23</sup> - Der Streit Balduins mit dem Herren von der Schaumburg um den Ort Balduinstein ist mehrfach belegt. Womöglich hatten die Schaumburger den Templern den Grund und Boden zur Verfügung gestellt. - Offiziell sollte ab 1312 der Johanniter-Orden das noch vorhandene Erbe der Templer antreten. Das lehnten sie häufig ab, weil sie zu Rentenzahlungen an die abgesetzten Templer verpflichtet wurden.<sup>24</sup> Und die Bischöfe, die das Templergut ab dem Jahr 1308 "verwalteten", forderten hohe "Verwaltungsgebühren".<sup>25</sup> Dadurch wurde mancher Templerbesitz zum Eigentum der Bischöfe oder er blieb einige Jahre lang "herrenlos". Die ehemaligen Grundbesitzer meldeten dann ihre Ansprüche an.

Die Dokumente über die Templer wurden als unliebsame "Zeugen" systematisch vernichtet. Selbst im 19. und 20. Jahrhundert wurden Templer-Spuren beseitigt, nachdem im Jahr 1818 der renommierte Orientalist Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall behauptete, er habe Beweise gefunden, die den Vorwurf der

üblen Ketzerei bei den Templern bestätigten. Seine Aussagen wirkten bis in die Gegenwart, obwohl John Charpentier<sup>26</sup> und andere Historiker die Thesen von Hammer-Purgstall glaubwürdig widerlegten. - Das Zweite Deutsche Fernsehen berichtete am 16.01.2005 in seiner Sendung "Spinx: Kreuzzug in die Hölle - Die Tempelritter", dass die Historikerin Dr. Barbara Frale im September 2001 im Geheimarchiv des Vatikans ein seit Jahrhunderten verloren geglaubtes Dokument gefunden hat. In diesem Dokument "spricht Papst Clemens V. von der Unschuld des Großmeisters der Templer und anderer hoher Würdenträger."<sup>27</sup>

Alle vorhandenen Urkunden über Balduinstein sollten mit einer gewissen Skepsis gedeutet werden. Wahrscheinlich könnten nur archäologische Untersuchungen darüber Auskunft geben, ob Teile der Burg und der achteckige "Port-Turm" bereits vor dem Jahr 1300 erbaut worden sind. Die bekannten "urkundlichen Erwähnungen" geben keine Sicherheit über die Entstehungszeit dieser Bauwerke in Balduinstein.

Blick auf Balduinstein an der Lahn



(Ölgemälde von George C. Stanfield, 1866)

## Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Hier wohnt der ehemalige Schmied Willibald Bühler. Er fertigte ein Modell der ehemaligen Schmiede und 2012 ein Modell des Port-Turms, bei dem sich eine Seite aufklappen lässt, um den Innenausbau zu erkennen - (siehe auch Fußnote 10).
- <sup>2</sup> Balduinsteiner Blätter Bd. 3 von 2001, S. 56
- <sup>3</sup> Friedhelm Burgard, Erzbischof Balduin und Balduinstein, in: Balduinsteiner Blätter Bd. 1 (= BB 1) von 1995, S. 8. Der Autor verweist in seinem Aufsatz (S.8-17) auf grundlegende alte Literatur und auf Urkunden.
- <sup>4</sup> Rudolf Scheid, Die Lahn als Verkehrsweg, in Balduinsteiner Blätter Bd. 2 von 1999, S. 95
- <sup>5</sup> Ernst Wasserzieher, Woher? Dümmeler-Verlag Bonn, Stichwort "Port" und Lateinlexikon
- <sup>6</sup> Die Urkunde vom 31.08.1429 kann u.a. gedeutet werden, dass der (vorhandene) Turm in die Mauer integriert werden soll.
- <sup>7</sup> Diesen Teil des Turmes (oberer Teil des Untergeschosses) wollte der Schmied als Abstellraum nutzen. - Der Bergfels war für den Bau einer Lagerhalle an dieser Seite des Turmes abgetragen worden.
- <sup>8</sup> Heinrich Schäfer, Balduinstein in alter Zeit, in: BB 1, a.a.O., S. 5 - Eine bestehende Ortschaft lässt sich durch die Urkunde vom 30.03.1339 nicht ausschließen: Der Begriff "buwen von grunde uff" wird auch von Lorenz Frank (BB 1, a.a.O., S.19) anders bewertet als von Friedhelm Burgard (BB 1 S.10), nämlich nur auf den Bau der Stadtmauer und nicht auf den Ort.
- <sup>9</sup> Von der umfangreichen **Templer-Literatur** sei hier besonders empfohlen: Andreas Beck, Der Untergang der Templer - Größter Justizmord des Mittelalters?, Herder-Vlg. Freiburg 1997 (eine leicht überarbeitete theologische Dissertation von 1992) & - Alain Demurger, Die Templer - Aufstieg und Untergang 1120-1314, Beck-Verlag München 1991/1997 & - John Charpentier, Die Templer, Klett-Cotta im Ullstein Taschenbuch, Frankfurt/M., 1981
- Über die Templer im Rheinland:** Günter Fleischer, Ludwig der Bayer im Westerwald - auf den Spuren der Templer? im Heimat-Jahrbuch 2005 des Kreises Altenkirchen (Westerwald), S.243ff.
- <sup>10</sup> Grundriss und Aufriss stammen vom Autor nachdem er den Turm mit Willibald Bühler aus Balduinstein im Okt.2004 ausgemessen hatte.
- <sup>11</sup> H.Lämmer/M.Y.Boudjada, Steinerne Rätsel - Geheimnisse mittelalterlicher Bauwerke, München 2003, S.225f. sinngemäß auch bei John Charpentier, Die Templer, a.a.O., S.64f.
- <sup>12</sup> zitiert nach Michael Schüpferling, Der Tempelherren-Orden in Deutschland, Diss.Freiburg/Schweiz 1912, S.221
- <sup>13</sup> nach Uwe Topper, Zeitfälschung, München 2003, S.155f. und S.76 - Der Autor ist Experte für Templerbauten in Portugal und Nordspanien.
- <sup>14</sup> Maria (Notre Dame) und Matthias gehörten zu den bevorzugten Heiligen der Templer (neben Johannes Baptist, Maria Magdalena, Katharina u.a.). - Für die Inbetriebnahme des "Port-Turmes" als Mauer-Turm wird (bei Lorenz Frank und Anderen.) die Zeit nach 1429 angegeben.
- <sup>15</sup> Gottfried Richter, Ideen zur Kunstgeschichte, Stuttgart 1982, S.161 (Kapitel: Gotik und Islam)
- <sup>16</sup> Günther Binding, Was ist Gotik, Darmstadt 2000, S.6
- <sup>17</sup> Heinz Thomas, Ludwig der Bayer (1282 - 1347), Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993
- <sup>18</sup> Wolfgang Götz, Zentralbau und Zentralbautendenz in der gotischen Architektur, Berlin 1968, S.279
- <sup>19</sup> Alois Schütz, Ludwig der Bayer - König und Kaiser, in: F.-J.Heyen (Hsg.), Balduin von Luxemburg, Mainz 1985, S.59

- 
- <sup>20</sup> Franz-Josef Heyen - Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte (Hsg.), Balduin von Luxemburg, Erzbischof von Trier - Kurfürst des Reiches - 1285 - 1354 - Festschrift aus Anlass des 700. Geburtstages, Mainz 1985
- <sup>21</sup> H.V.Sauerland, Urkunden und Regesten ... aus dem Vatikanischen Archiv, Bonn 1902, S.123, Nr.256
- <sup>22</sup> Johannes Mötsch, Die Schriftgutverwaltung, in: F.-J.Heyen (Hsg.), Balduin von Luxemburg, a.a.O., S.251 und der Beitrag über die "Balduineen" von Friedhelm Burgard und Johannes Mötsch in diesem Heft.
- <sup>23</sup> Friedhelm Burgard, Erzbischof Balduin . . ., a.a.O., S. 8 - Auch die "Gesta Baldiwini" mit einer ähnlichen Notiz entstand etwa zur gleichen Zeit. - In Limburg wurden ebenfalls die denkbaren Spuren der Templer verwischt. Dort lässt die Entstehungsgeschichte des Wilhelmiten-Klosters auf einer Lahninsel am Lahnübergang den Schluss zu, dass ehemalige Templer im Jahre 1312 Wilhelmiten geworden sind und auf diese Weise ihr "Hospiz" behalten konnten.
- <sup>24</sup> Henry Chr. Lea, Geschichte der Inquisition im Mittelalter, Band 3, Frankfurt/Main 1997, S.367
- <sup>25</sup> Eine ausführliche Stellungnahme über die zögerliche Übernahme des Templerbesitzes durch die Johanniter erfolgt durch Andreas Beck, Der Untergang der Templer ..., a.a.O., S.167-169 & Alain Demurger, Die Templer ... a.a.O., S.262-266
- <sup>26</sup> John Charpentier, Die Templer, a.a.O. S.157-160. (im Jahre 1965 französisch und seit 1981 deutsch)
- <sup>27</sup> [www.zdf.de/](http://www.zdf.de/) & [www.osmth.de/Chinon\\_Pergament.html](http://www.osmth.de/Chinon_Pergament.html)